

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 2

Rubrik: Inländische pädag. Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf Kleins Antlitz ruhte immer ein Strahl innerer Befriedigung; als Greis trat er den Mitmenschen gleichsam mit den Worten entgegen:

„Ich habe das Glück gefunden: Der innere Friede, der von äußern Schicksalen nicht mehr abhängig ist, sondern sie überwunden hat.“ Und wenn Dr. Karl Hilty in seinem bekannten Werke „Glück“ sagt: Duplex est beatitudo — Zweifach ist das Glück und als dessen Fundamente „Gottesnähe und Arbeit“ nennt, so hat Klein die Wahrheit dieses Satzes an sich erfahren.

Eines Charakterzuges wegen aber verdient Klein einen Ehrenkranz, es ist seine männliche Charakterfestigkeit in politisch-religiösen Dingen. Klein war konservativ, ein treuer Anhänger der kath. Kirche; aber er war es nicht nur bei passenden Gelegenheiten, nicht nur außer dem Bereiche der Gefahr eines Angriffes auf seine Person, sondern er zeigte sich auch öffentlich als das, was er war, ohne jede Rücksichtnahme. Es besaß in hohem Grade das, was der schon erwähnte Dr. C. Hilty eine weitere Bedingung des Glückes nennt: Mut!

„Mut, das ist ganz sicher, gehört am notwendigsten von allen menschlichen Eigenschaften zum Glück, und wenn wir einmal die Hand gelegt haben (aber fest) an diese Weltanschauung, ohne mehr umzuschauen nach anderem, dann ist das Glück etwas, was uns geschieht, ein Strom von innerem Frieden, der mit zunehmendem Alter immer stärker wird.“ (Glück, I. Teil, 210—211.)

Und nun, pflichtgetreuer Lehrer, mutiger Kämpfer ruhe im Frieden! Dir war der Weg zum Glück beschieden, zum einen Glück: „Excelsior!“

J. S., A.

Inländische pädag. Nachrichten.

Zürich. Laut „Wächter“ bemühten sich Schulbehörden und Lehrerschaft von Seen, „mit dem zum Skandal ausgearteten Schulschlvester gründlich abzufahren“. — Sek.-Lehrer H. Kollbrunner in Enge geht demnächst aus wissenschaftlichen Rücksichten nach Abyssynien. —

— Das eidgen. Politechnikum in Zürich zählt im laufenden Wintersemester 1161 Studierende und 467 Zuhörer. Von den Studierenden stammen 762 aus der Schweiz.

— Der Erziehungsrat beschloß, einem Gesuche des Vereins „Zürcher Presse“ entsprechend, die Veranstaltung journalistischer Vorlesungen an der Zürcher Universität, sowohl für Journalisten der politischen als der feuilletonistischen Richtung.

— Das Budget für das eidgen. Turnfest 1903 in Zürich sieht an Einnahmen vor 369,250 Fr. und an Ausgaben 351,250 Fr., so daß sich ein maßlicher Einnahmenüberschuß von 18,000 Fr. ergibt.

Bern. Im „Bern. Schulblatt“ wird einer Erhöhung der Schulsubventionsumme über die vorgesehenen zwei Millionen hinaus gerufen. Der Jammer beginnt etwas frühe. —

Luzern. Der 18. Lehrerbildungskurs für den Unterricht in Knabenhandarbeit findet von Mitte Juli bis Mitte August 1903 in Luzern statt.

— Im Alter von 78 Jahren starb die stadtbekannte einstige Lehrerin Frä. Anna zur Gilgen. Mit zurückgelegtem 70sten Altersjahre trat die treue Lehrerin vom Berufe zurück.

St. Gallen. Neu St. Johann. Eine Generalversammlung beschloß die Erweiterung der Anstalt für Schwachsinnige in dem Sinne, daß die Klostergebäulichkeiten auch für Ferienkolonien, Schüler-sanatorium, Kuranten dienen sollen. Die Kosten für Herrichtung dürften zirka 42,000 Franken betragen. Eine gesunde und zeitgemäße Idee!

— In Eschenbach wurde eine weibliche Fortbildungsschule eröffnet; neben Rapperswil die einzige Gemeinde des Seebezirks mit einer derartigen Institution. Es ist schade, daß die von 56 Töchtern besuchte Schule abends von 8—10 Uhr abgehalten werden muß, da sie von vielen Fabrikarbeiterinnen besucht wird.

Evang. Balgach wählte an die Oberschule stellvertretend Hrn. Bippuner, früher in Eichberg. Der Umstand, daß hier keine definitive Wahl stattfand, läßt vermuten, der Lehrermangel protestantischerseits dauere immer noch an.

Auch kath. Stein denkt an den Neubau eines Schulhauses. Bereits habe der eifrige Pfarrer durch Kollekte ein nettes Sümmechen bei einander.

In Rapperswil gab unmittelbar vor den Weihnachtsfeiertagen ein liberales Parteihaupt eine Schrift zur Inszenierung der Verschmelzung der beiden blühenden konfessionellen Schulgemeinden heraus, während ein kath. Schulgenosse an den Neubau eines kath. Schulhauses 10 000 Fr. versprach. Auf welcher Seite liegt wohl die größere und edlere Schulfreundlichkeit? — Uebrigens, soll kath. Rapperswil mit bloß 35 Rp. nicht mehr fähig sein, ein neues Schulhaus allein zu bauen?

Haben denn die sog. „bürgerlichen“ Schulgemeinden keine Steuern? Ja, ja prächtig! — Verschis beschloß Ersetzung der Ergänzungsschule durch zwei Winterhalbjahresturse.

Neu St. Johann und St. Iddenheim erhielten für die Spezialklassen für Bildung von schwachsinnigen Kindern zusammen 2800 Fr. aus der Staatskasse. —

— Evang. Tablat nimmt bei der regen Bautätigkeit immer mehr zu. Man beabsichtigte beim jetzigen Schulhaus im Rrontal eine Turnhalle mit Schulzimmer zu erstellen. Schulgenossen von Rotmont n und Banggasse verlangen aber kategorisch ein neues Schulhaus in ihrem Rayon.

— In Ennetbühl trat die Influenza bei der Jugend sehr heftig auf, von 50 Schülern kommen nur noch 29 in die Schule.

— Bättli, am Fuße senkrechter Felswände, am Balensee, hat eine eigene Schule mit 9 Schülern in einem mangelhaften Lokal. Die Schulgemeinde Amden, zu welchem Bättli gehört, hat nun leßthin die Aufhebung der Schule beschlossen mit dem Anerbieten, die Schüler im Winter in Amden auf Gemeindefkosten zu verköstigen. Ausdrücklich wurde betont, daß die Schulkorporation Bättli doch fortzubestehen habe und bei größerer Schülerzahl ihre Schule wieder eröffnet werde. Obige Schüler würden der Schule Amden-Vorderberg zugeteilt. Es ist schade, daß die Bättli-er gegenüber diesem fortschrittlichen Beschlusse rekurrieren.

— In St. Gallen starb 82 Jahre alt Herr Bernhard Vogler, viele Jahre Musiklehrer an der Kantonschule.

— Ein neues Regulativ für die Prüfung der Primarlehrer ist vom Erziehungsrate endgültig beraten worden. Dasselbe soll eine Entlastung der II. Prüfung vorsehen in dem Sinne, daß einige Fächer, die bis anhin an der Konkursprüfung zur Absolvierung kamen, schon am Ende des III. Kurses abgetan werden können. Eine nur zu begrüßenswerte Neuerung! Wir hoffen, nächstens einer kurzen Beleuchtung dieses Beschlusses aus geschähter Feder zu begegnen.

X.

Graubünden. Im Kreuzspital in Chur starb 55 Jahre alt P. Ubalb, Guardian von Mels. Der edle Verstorbene wirkte unter anderm 11 Jahre als Novizenmeister in Luzern, war also Lehrer und Erzieher im besten Sinne.

Aargau. Die kantonale Erziehungsdirektion veranstaltet gegenwärtig eine Zählung aller schwachsinigen schulpflichtigen Kinder.

— Niederhallwil beschloß den Bau eines neuen Schul- und Gemeindehauses. Auch Anglikon beschloß den Neubau eines Schulhauses im Betrage von 30,000 Fr.

— Die Einwohnergemeindeversammlung Lenzburg erhöhte die Besoldungen der Primarlehrer auf 2000 Fr. und 2100, diejenigen der Lehrerinnen auf 1600 resp. 1700 Fr. Die Besoldungen der Bezirkslehrer wurden auf 3100 Fr. festgesetzt.

Genf. Im laufenden Wintersemester zählt die Hochschule 914 Studenten und 252 Hörer.

Aus St. Gallen, Luzern und Graubünden.

(Korrespondenzen.)

1. **St. Gallen.** Also in weißem Kleide erscheinen jetzt die „Grünen“, und jeden Sonntag wollen sie sich auf dem Arbeitstisch katholischer Lehrer und Schulmänner einfinden. Dadurch haben wir endlich erreicht, was so viele Kollegen im Schweizerlande längst gewünscht haben: eine wöchentlich erscheinende kath. Lehrerzeitung. „Pädagogische Blätter“ nennt sie sich. Doch der Name tut nichts zur Sache. Papa Clemens und sein treuer Verleger haben gleich die erste Nummer sehr anziehend ausgestattet. Die Gähwiler dürfen sich meinen, ihr schmuckes Schulhaus darin ablonterseit zu sehen. Noch mehr dürfen sie sich deshalb rühmen, weil sie den flotten Erziehungspalast beinahe vollständig abbezahlt haben. Ueberhaupt war St. Gallen im Verein mit Luzern und Schwyz stark vertreten im redaktionellen Teil des Blattes. Das wird hoffentlich jeden Luzerner, Schwyzer und St. Galler Lehrer und Schulfreund ermuntern, entschlössen und nicht mit griesgrämigen Refusagedanken nach dieser gesunden, bazzillenfreien Geistesnahrung zu greifen. Die paar Fränklein werden uns nicht reuen, zumal Vater Staat uns im nächsten Monat eine oder mehrere Banknoten zufliegen läßt, welches Präsent wir im Lande des hl. Gallus Alterzuzulagen heißen, da wird jeder Präzeptor gerne und von Herzen anbeißen. Also festgeblieben, nichts von Refüsierung der „Pädagog. Blätter“. Nein, wir allesamt wollen denselben treu bleiben. Wenn wir sie nicht verlassen, werden sie auch uns nicht im Stiche lassen. — Also ein neues Prüfungsreglement steht den angehenden Primarlehrern in Aussicht. Wird es ihnen leichter gemacht werden als uns? Oder soll es auch auf diesem Felde heißen: Mein Vater hat euch mit Rutten geschlagen, ich aber will euch mit Skorpionen züchtigen. Wir hoffen das Bessere. Die jungen Magister sind ohnehin geplagt genug, man muß ihnen nicht durch eine drückende Konfursprüfung das Leben sauer machen. Wir nehmen an, unser kaiserliche Vater werde auch in diesem Punkte mit Liebe, Milde und Nachsicht seines verantwortungsvollen Amtes walten. Wir vertrauen fest auf seine Herzensgüte.

2. — Tant der lehrerfreundlichen Haltung der „Päd. Blätter“ haben sie sich in den letzten Jahren immer mehr und mehr Eingang in die pädag. Kreise zu verschaffen vermocht; speziell nimmt der herwärtige Kanton in dieser Hinsicht eine ganz respectable Stelle ein. Sie sind also der gegebene Ort, um Anregungen und Wünsche auf dem Gebiete der Schule dem Studium und zum Gedankenaustrausch wohlmeinender Leser vorzulegen. Wenn auch im allgemeinen die Organisation der äußeren Schulführung des Kantons als wohlgeordnet bezeichnet werden darf, wünschen wir doch Remedur eines allerdings sehr nebensächlichen, aber doch der Erwägung werthen Punktes. Wir haben vornehmlich die großen